Krakauer Zeitung.

Nr. 253. Donnerstag den 5. November 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. den bisherigen Leiter der niederösterreichischen Postdirection, Sectionsrath Eduard Gerl zum Postdirector in Wien allergnädigst zu ernennen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem dirigirenden Lehrer der Elementarhauptschule zu Munkacs Emerich Jankovich in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste im Lehrfache, so wie seiner Verdienste um Hebung und Verbreitung der Obstbaumcultur das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. November.

Das Memorial Diplomatique gibt eine Darstellung über Englands jüngstes Auftreten in der polnischen Frage, in welcher es heißt: „Als der österreichische Gegen-Vorschlag nach London gelangte, waren die meisten Mitglieder des Ministeriums, Earl Russell ausgenommen, abwesend, wie das häufig vorkommt, wenn das Parlament geschlossen ist. Der edle Lord, einzig von dem Gedanken erfüllt, die parlamentarische Opposition durch ein augenfälliges, aber nicht wirklich nachhaltiges Glanzmanöver zu entwaffnen, nahm, ohne weiter seine Collegen im Cabinet zu befragen, es auf sich, eine die von ihm beim Banket zu Blairgowrie gehaltene Rede reproducirende Depesche nach Petersburg abzufertigen. Lord Palmerston, davon in Kenntniß gesetzt, berief alsbald einen Ministerrath, um Russells Depesche auf ihrer Reise zur russischen Hauptstadt festzuhalten. Sämmtliche Collegen des Staatssecretärs für die auswärtigen Angelegenheiten erklärten sich dafür, daß die Note schlechterdings aufgehalten werde. Wenn sie auch zugaben, daß Earl Russell als Parlaments-Mitglied in den Meetings und Bankets seine persönlichen Ansichten über den Gang der öffentlichen Angelegenheiten nach freiem Belieben aussprechen dürfe, so bestritten sie ihm doch die Befugniß, durch Noten und diplomatische Actenstücke die Regierung in Verantwortlichkeiten zu verwickeln, ohne vorher mit den anderen Räthen der Krone darüber Rath gepflogen zu haben. Kurz, Earl Russell mußte sich bescheiden, seine Depesche vom 10. October als null und nichtig zu betrachten." Wenn dies sich so verhält, so hat Lord Palmerston an Lord Russell eine ergötzliche Rache genommen für die Depesche, in welcher dieser im Auftrage der Königin ihm einmal die Leviten las über sein eigenmächtiges Auftreten. Er hätte ihm füglich die Copie von dieser Depesche übermachen können. Uebrigens sucht das Memorial die Sache so darzustellen, daß es Lord Russell nur darum zu thun sei des Parlaments wegen den Schein zu retten, als ob England etwas ernstliches für Polen hätte thun wollen, aber durch Frankreich daran gehindert worden sei.

Das intime Organ des Hrn. Drouyn de Lhuys, das „Mémorial diplomatique", nicht zufrieden, über den „definitiven Rückzug" Englands Feuer und Flamme zu speien sucht gleichzeitig zu zeigen, daß Oesterreichs alleiniges Heil in engem Anschluß an Frankreich zu finden sei. In seinem Diensteifer versteigt sich der Ritter Debraux sogar dazu: die Analogie der polnischen und der holsteinischen Frage zu zeigen, um dem Wiener Cabinet begreiflich zu machen, daß es inconsequent von ihm sein würde, in Holstein zu executiren und nicht in Polen. Diese Declamationen, bemerkt der Pariser — = Correspondent der „NPZ.", sind darauf berechnet, um so lauter über Oesterreich klagen zu können, sobald es diplomatisch festgestellt sein wird, daß man in Wien eben so wenig, als in London gewillt ist, im Interesse des Empire mit Rußland anzubinden. In dieser Voraussicht müssen die anderen officiösen Blätter ganz sacht eingestehen, daß der polnische Aufstand in den letzten Zügen liege, und daß der Fürst Gortschakoff sich einer Popularität ohne Gleichen in Rußland erfreue. Das Spiel ist leicht zu durchschauen: einerseits soll das officielle Schlagwort verbreitet werden, Oesterreich und England hätten es zu verantworten, daß Polen doch verloren sei, und andererseits sucht man der öffentlichen Meinung die Gefahren eines isolirten Vorgehens Frankreichs in möglichst grellen Farben erscheinen zu lassen.

Pariser Berichten des „Botschafter" zufolge wäre diese jüngste Lucubration des Herrn Debraux keine Mahnung an Oesterreich, sondern der Ausdruck bestimmter Erwartungen und gegründeter Hoffnungen. Einerseits wären von Seite des Herzogs von Grammont an das Tuileriencabinet, offenbar in Folge directer Eröffnungen, die der Herzog in Wien erhalten, Mittheilungen angelangt, welche die Geneigtheit Oesterreichs zu „weiteren", das heißt nicht zu ferneren Noten, sondern über die diplomatische Action hinausgehenden Schritten vermuthen lassen, und die vollkommen geeignet sein sollen, die Befürchtung, Oesterreich werde entschiedeneren Absichten Frankreichs hindernd in den Weg treten, zu zerstreuen. Andererseits soll der Kaiser sich jetzt veranlaßt sehen, sich mit einem geringeren Maß von Concessionen zu begnügen, nachdem sich sowohl ein letzter Versuch, die Regelung der polnischen Frage mit Rußland allein herbeizuführen, als gescheitert herausstellt, und sich auch die Hoffnungen auf kleinere Allianzen in der letzten Zeit wesentlich verminderten. Dies gelte namentlich von der beabsichtigten Verbindung mit Italien, die, wie die Dinge jetzt stehen, nicht nur nicht zu Stande kommen wird, sondern möglicher Weise in eine Spannung zwischen den beiden Höfen umschlagen kann. Daß Kaiser Louis Napoleon Gründe hat, seine Forderung Rußland gegenüber herabzustimmen, darüber ist wohl Niemand im Zweifel; dagegen wird es aber auch Niemand befremden, wenn wir unter diese Gründe auch den Inhalt der angeblich vom Herzog Grammont nach Paris gelangten Mittheilungen rechnen, wenigstens äußert sich der Correspondent des oben erwähnten Blattes in einer so behutsamen und vorsichtigen Weise, über Oesterreichs Dispositionen in der polnischen Frage als hätte er einen publicistischen Eiertanz auszuführen. Wie Oesterreich in dieser Beziehung denkt, ist wiederholt gesagt und noch neuestens erklärt eine officiöse Wiener Correspondenz der „Prager Ztg." und zwar mit Bezug auf die Andeutungen der Pariser Presse, daß die Haltung Oesterreichs in den bestimmenden französischen Kreisen unbefriedigt lasse.:" Nach wie vor muß es die Pflicht unserer Regierung bleiben, ohne Rücksicht auf Andere, vor Allem die eigensten Interessen Oesterreichs in Erwägung zu ziehen, und nach den Anforderungen derselbe ihre Entschlüsse abzuwägen."

Einem Londoner Schreiben der „Köln. Ztg." über die Genesis der englischen Separatnote entnehmen wir, daß Graf Russell seine Expropriations-Depesche in Folge österreichischer Vorstellungen, und nicht, wie behauptet worden ist, in Folge einer wunderbaren Bekehrung Lord Palmerston's oder der Verwendung der Herren Bismark und Budberg zurückgenommen hat.

Nach der „Allg. Ztg." hat die österreichische Regierung ihren Gesandten in Petersburg angewiesen, die in der letzten englischen Depesche entwickelte Ansicht mit Bemerkungen über die eigene Stellung Rußlands gegenüber zu unterstützen. Auch von „La France" wird dies bestätigt.

Während sonst Napoleon III. von seinen Thronreden dem Ministerconseil kaum vierundzwanzig Stunden ehe sie gehalten werden, Mittheilung macht, hat er dieses Mal bereits am 29. v. Mts. die Minister zu einer Berathung versammelt, in welcher er seinen Croquis der Thronrede, sein ganz persönliches Werk, zur wirklichen und ernstlichen Discussion vorlegte. Die Besprechung, in welcher Satz für Satz des Entwurfes besprochen, auch angegriffen und vertheidigt wurde, dauerte über vier Stunden, und die Thronrede ist nunmehr als festgestellt zu betrachten. Nach Pariser Mittheilungen der „Presse" über Ton und Inhalt dieses mit so großer Spannung erwarteten Actenstückes wird die Thronrede im allgemeinen vollkommen friedlich lauten und nur Einen gegen Rußland wenig wohlwollenden Satz enthalten. Alles in allem genommen, wird die Thronrede kaum eine Aufklärung bringen bezüglich der weiteren Plane Napoleon's in der polnischen Frage.

Bezüglich der Thronrede, mit welcher Kaiser Napoleon III. heute die Session des gesetzgebenden Körpers eröffnen wird erfährt die „G.-C.", daß dieselbe den Charakter einer entschieden friedlich lautenden Kundgebung haben wird und daß die auf die polnische Frage bezüglichen Sätze dieses Actenstüks in einem für Oesterreich wohlwollenden Sinne, also ganz anders abgefaßt sind, wie von gewisser Seite aus vermuthet wird.

Die Pariser officiöse Presse fährt fort, sich hartnäckig mit der Reise der Kaiserin Eugenie nach Spanien zu beschäftigen; es soll jetzt glaubhaft gemacht werden, daß es der mexicanischen Frage gegolten und daß die Entente mit Spanien nicht inniger sein könne. Da jedoch dieser Humbug auf die Länge nicht zu halten ist, wird jetzt schon sachte zum Rückzug geblasen und u. A. verstohlen darauf hingedeutet, daß man einen Fehler begangen habe, die Prinzessin Anna Murat als Begleiterin der Kaiserin nach Madrid gehen zu lassen. „Die Spanier haben ein so entsetzlich gutes Gedächtniß!" seufzt man; der Name Murats sei entsetzlich verhaßt in Spanien; man könne die Rolle nicht vergessen, die er bei den abscheulichen Ereignissen von 1808 spielte und daß er in jenem Jahre spanisches Blut wie Wasser fließen ließ. Man soll deshalb die Enkelin Joachim Murats kalt behandelt haben. Es ist dies ein feines Manöver, viel feiner als die Nachricht, Louis Napoleon habe die Königin von Spanien schriftlich eingeladen, ihn in Frankreich zu besuchen, die Königin aber habe ihm, auf ihre Umstände verweisend, geantwortet, sie werde sehr gern dieser Einladung Folge leisten, könne aber keine Zeit bestimmen.

Ueber die Ministerkrisis in Turin verlautet weiter, daß der Minister für Handel und Agricultur, Herr Manna, aus der unveränderten Annahme seines Gesetzentwurfes über die „Bank Italiens" von Seite der Deputirtenkammer und des Senats eine Portfeuillefrage zu machen gedenkt. (Dem „Tempo" wird geschrieben, daß gegen diesen ehemaligen Minister Franz II. seine Collegen mißtrauisch sind und daß sowohl er als der Unterrichtsminister Annaris ihre Entlassung bereits eingereicht haben). Auch spricht man in der piemontesischen Hauptstadt wieder lebhaft von der Rückberufung Nigra's aus Paris, welcher dann durch den gegenwärtigen Minister des Aeußern, Visconti-Venosta ersetzt werden würde; (nach dem „Tempo" soll dieser nach Constantinopel als Gesandter gehen).

Aus Tunis wird der daselbst am 19. October erfolgte Abschluß einer Convention zwischen der englischen Regierung und dem Bey gemeldet, welcher den englischen Unterthanen die freie Erwerbung unbeweglichen Eigenthums in der Regentschaft gestattet. Die Hauptbestimmungen desselben sind, daß die von englischen Staatsangehörigen daselbst erworbenen liegenden Güter wie die der Einheimischen den landesüblichen Steuern unterworfen seien und die rücksichtlich derselben sich erhebenden Streitfragen vor Tunesischen Gerichten verhandelt und entschieden zu werden haben, daß aber die Anwendung der zur Ausführung der gerichtlichen Urtheile nöthigen Zwangs-Maßregeln den englischen Consularorganen vorbehalten bleiben.

Das Rundschreiben des japanesischen Ministers an die europäischen Consuln, welches denselben den von der japanischen Regierung angeordneten Schluß der Häfen und die anbefohlene Vertreibung der Fremden zur Kenntniß bringt, lautet:

„Herr Consul! Ich theile ihnen durch dieses Schreiben mit, daß ich mit Vollmachten für folgende Unterhandlungen versehen bin. Ich bin durch Se. Majestät den Taikun, welcher jetzt in Kisto residirt und nach den von dem Mikado erhaltenen Befehlen handelt, beauftragt, die Häfen welche geöffnet worden sind, wieder zu schließen und die Fremden, welche den Mächten angehören, mit denen wir Verträge abgeschlossen haben, zu vertreiben, da unser Volk keine Verbindungen mit ihnen haben will. Das ist es, über was ich in diesem Augenblick mit Ihnen unterhandeln soll, und es ist zu wünschen, daß Sie Ihrem General-Consul davon Kenntniß geben. Es wird Ihnen das mit Achtung mitgetheilt von Ogasavara no Kauri."

Aus der badischen Stadt Ueberlingen ist eine höchst merkwürdige und für die Volksstimmung des badischen Oberlandes bezeichnende Adresse an den Kaiser von Oesterreich gerichtet worden. Die „Bad. Land.-Ztg." theilt von dem Inhalte derselben Nachstehendes mit: „Nach einigen einleitenden Worten und nach freudiger Begrüßung der Reformacte als „Meisterwerk staatsmännischer Schöpfung" sagen die Unterzeichneten, daß sie schmerzlich betroffen waren vom Verhalten ihres Landesfürsten in dieser hochwichtigen Angelegenheit, daß sie erwartet, Se. k. Hoheit werde nicht umhin können, den Entwurf der Reformacte mit Freuden entgegenzunehmen. Dann fährt die Adresse wörtlich fort: „Statt dessen verhielten sich Se. k. Hoheit zum ganzen mit so viel Einsicht und Hingebung in Angriff genommenen Reformwerk einfach ablehnend und überraschten nachher das Volk mit der bekannten Schlußerklärung, von welcher wir mit tiefem Bedauern sagen müssen, daß sie uns nicht befriedigt. War es weise, war es patriotisch oder staatsmännisch?" xc.

Der „Botschafter" tritt heute in einem trefflich geschriebenen Leitartikel der Begriffsverwirrung entgegen, welche bei Besprechung des neuesten Lemberger Meuchelmordes in einzelnen Journalen absichtlich oder unabsichtlich kundgegeben wird. Ein Theil derselben, schreibt der „Btschftr", sprach seine Entrüstung über den Mord aus, aber er trat zuerst leise, weil die Empörung, die gerechte Empörung aller Herzen, noch allgemein war, später lauter und zuletzt unverschämt und anmaßend für die Nationalregierung auf und suchte dieselbe weiß zu waschen. Man hatte die Vermuthung ausgesprochen, der Mord sei im Auftrag der geheimen Regierung geschehen, denn der Ermordete hatte ein Todesurtheil erhalten. Personen, die vor vierzehn Tagen aus Lemberg nach Wien kamen, haben uns seiner Zeit dieses Factum erzählt. Der Theil der Journale, den wir meinen, warf sich trotzdem zum Vertheidiger der geheimen polnischen Regierung auf. Zuerst waren es die Russen, welche den österreichischen Richter getödtet, jetzt ist es ein — Privatfeind, der Mord ist eine That persönlicher Rache. Nun für unsere Vermuthung spricht ein Factum, das Schriftstück; die Gegenseite hat nichts als die Absicht, so sprechen zu wollen, wie sie spricht. Will man vielleicht sagen, das Todesurtheil sei ein Scherz gewesen? Nun der Scherz ist furchtbarer Ernst geworden und hat blutige Folgen gehabt! Ueberhaupt, kennen die Herren, welche die geheime Regierung vertheidigen, deren Residenz, die Namen der Regenten. Und hat nicht vielleicht eine Filiale besorgt, was man leugnet, daß es vom obersten Vehme-Gerichtshof ausging? Denn dieser hat erklärt: — der Mord falle ihm nicht zur Last! Letzteres entscheidet bei den Wiener Vertheidigern in polnischen Strafsachen. Dem geheimen Comité unbedingten Glauben, allen anderen Aussagen unbedingte Verdächtigung. Natürlich; gesetzt, das Comité hätte die That befohlen, es müßte sie ja eingestehen! So meinen die Wiener Apostel — die wohl wissen, welche Folgen die That haben kann. Dieses unbedingte Einstehen für die polnische Nationalregierung, das ist es, was wir mit dem milden Worte „Begriffsverwirrung" bezeichnen. Diese Regierung ist weise, gerecht und milde. Sie ist so ehrlich und offen, als wäre sie nicht geheim, sondern säße auf offenem Marktplatz. Ja sie ist viel ehrlicher als eine legale Regierung; denn die am eifrigsten für die Tugend der geheimen polnischen Regierung besorgt sind, gehören zufällig zu Jenen, die unsere Regierung am heftigsten angreifen! Aber fremde Regierungen loben — und wären diese auch nur Vehmgerichte, welche vielleicht den Mord unserer eigenen Richter befehlen — und die eigene angreifen, das ist liberal nach der heute herrschenden Begriffsverwirrung. Man hat Courage nach oben, aber man ist feig nach unten. Man fürchtet nicht die Ahndung durch das Gesetz — aber man fürchtet unpopulär zu werden und die Abonnenten zu verlieren. Deshalb ist man auch dort „liberal", wo liberal sein gleichbedeutend ist mit dem Bestreben Oesterreich zu schädigen, es um Macht und Ansehen zu bringen. Man sympathisirt mit der Regierung Italiens und den Klein-Deutschen in Preußen, trotzdem Beide den Untergang Österreichs wollen — denn es ist „liberal", das heißt, das Gegentheil dessen, was die Regierung will, und die Regierung angreifen, das ist „liberal", wenn diese Regierung auch selbst liberal ist. So nimmt man die polnische geheime Regierung in Schutz, weil sie „geheim" ist und der Nimbus der Sympathie für Polen sie umgibt. Aber schlecht bleibt schlecht, wer immer den Mord begeht, und unverantwortlich ist es, nicht mit voller Entrüstung sich aufzulehnen, wenn ein Richter des eigenen Vaterlandes in der Ausübung seiner Pflicht meuchlings gemordet wird. Hätte der Stahl des Schuldigen einen Engländer oder Franzosen getroffen — würde sich wohl ein englisches oder französisches Blatt gefunden haben, das sich alle erdenkliche Mühe gegeben hätte, unter den gleichen Umständen die polnische geheime Regierung weiß zu waschen? Ist denn der Mord Kuczyński's der Erste, der über Galizien die Pest des Terrorismus zu lagern bemüht ist? Und warum muß es „Privatrache" sein? Damit die Regierung nicht mit Strenge auftrete. Nun denn man morde nicht, man erhebe sich wie ein Mann gegen das Mordsystem, und Galizien wird eine Oase sein, in der Wüste der polnischen vom Samum des Schreckens überzogenen Länder. Wir lieben den Belagerungszustand nicht, vor dem man solchen Respect hat, aber wir lieben Jene, die ihn mit Gewalt herbeizerren, noch weniger. Wir haben es schaudernd selbst erlebt, was es heißt, im Schatten der Kanonen zu leben und zu schreiben; und darum, will man die Folgen nicht, so sympathysire man auch nicht mit der Ursache. Feigheit bleibt Feigheit. Auch dem Vorurtheil und den Schreiern gegenüber muß man zeigen, daß man Muth besitzt. Kämpft für euere Freiheit in Polen, aber mordet nicht unsere Richter. Ihr hattet unsere Sympathien, aber ihr steht in Gefahr sie zu verlieren. Oesterreich duldet keine Vehme in seinem Lande; es wird das Hänge-Gensdarmen-System nicht um sich greifen lassen, darauf kann man sich verlassen, und kein Oesterreicher, der sein Vaterland ehrt und geehrt sehen will, wird einen Athemzug verlieren, wenn man der Wirthschaft ein Ende macht, die das Reich ins Unglück zu stürzen droht.

Die „Const. Ostr. Ztg." schreibt anläßlich der Ermordung des Landesgerichtsrathes v. Kuczyński: Aus dem kaiserlichen Gnadenact zu Gunsten der Wittwe des unglücklichen Opfers zu schließen, ist die Regierung von der politischen Natur des Verbrechens überzeugt, und müssen für diese Ueberzeugung triftige Gründe vorliegen. Die polnische Vehme maßt sich an, gegen Oesterreicher und auf österreichischem Boden Criminaljustiz zu üben. Sie sucht und trifft den Richter, der kraft der ihm verliehenen Amtsge-

walt berufen ist, in Straffällen Urtheil zu sprechen, oder die Urtheilssprechung auf dem gesetzlichen Weg vorzubereiten. Sie negirt diese Amtsgewalt, negirt das österreichische Gesetz und das Recht zu dessen Durchführung, proscribirt die Organe desselben und tritt in directen Gegensatz mit den öffentlichen Gewalten unseres Landes. Die „Const. Oestr. Ztg." erörtert nun, wie in Warschau die Rücksicht auf Oesterreich von Klugheits wegen in erster Linie stehen sollte. Die Sympathien Oesterreichs, führt die „Const. Oestr. Ztg." fort, müßte Polen hüten, wie seinen eigenen Augapfel. Aber Oesterreich ist ein constitutioneller Staat. Als solcher kann es keine äußere Politik treiben, bei der ihm die öffentliche Meinung des Landes nicht zur Seite steht. Wie ist es möglich, daß die öffentliche Meinung einer Sache günstig bleibe, die zu solchen Mitteln Zuflucht nimmt! Der Dolchstoß auf Kuczyński war ein Keulenschlag auf das Mitgefühl der Bevölkerung Oesterreichs. Es war von polnischer Seite schon früher genug geschehen, um die Sympathien der Oesterreicher auf ein geringes Maß zurückzuführen. Wollten die polnischen Machthaber sie vollends tödten, sie hätten kein wirksameres Mittel ergreifen können, als die ruchlose That, deren Zeuge Lemberg am 28. October gewesen ist. Revolutionen werden nicht mit Rosenwasser gemacht: wir wissen es. Allein Oesterreich hat sich von Polen Einiges gefallen lassen, was nicht unter die Pflichten internationaler Höflichkeit gehört. Die geheime Nationalregierung hat sich manchen Gulden für ihre Zwecke aus dem Säckel österreichischer Steuerzahler, manchen Rekruten für ihre verlor'nen Schaaren aus der Blüthe der galizischen Jugend geholt. Das geht allmälig weiter; man nimmt österreichische Patrouillen gefangen, erzwingt mit den Waffen den Auszug nach Russisch-Polen, ermordet Gensdarmen, welche ihre Schuldigkeit thun u. s. w. Es fehlte noch, daß man in Polen ein Revolutions-Tribunal errichtet, welches über die österreichischen Justizämter und Justizbeamten zu Gericht sitzt, und österreichische Functionäre, die der National-Regierung nicht zu Gesicht stehen, vom Leben zum Tod befördert. Glauben denn die Warschauer Schreckensmänner im Ernst, daß ein Staat, wie Oesterreich, sich solche Dinge ruhig könne bieten lassen? Vom Standpunct des Rechtes und der Gesittung ist das Lemberger Attentat eine einfache Scheußlichkeit, vom Standpunct der Interessen des specifischen Polenthums ist es die bornirteste Verkennung des eigenen Vortheils. Die Mittel, durch welche das National-Comité seine Zwecke zu erreichen sucht, sind noch schlimmer, als die Thaten Berg's und Murawiew's.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wie die Ostd. Post." meldet, ist an die Stelle des bisherigen zweiten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Lapenna, der in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten des Landesgerichtes in Zara bei den Verhandlungen des Reichsrathes in den nächsten Wochen nicht anwesend sein kann, der Comes der Siebenbürger Sachsen, Herr Conrad Schmidt, zum Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses designirt. (Seine Ernennung hat bereits stattgefunden.)

Ueber die in das Gesetz betreffend den durch den Nothstand in Ungarn veranlaßten außerordentli- Aufwand von dem Finanzausschusse aufgenommenen Bestimmungen über die verzinslichen Vorschüsse erfahren wir folgende genaue endgiltige festgestellte Details. Sowohl die Vorschüsse für Getreide, wie die Vorschüsse in Geld haben, insoweit nicht der Besitz selbst geeignete Sicherheit gewährt, unter Mitwirkung und Haftung der Gemeinden zu erfolgen. Die Vorschüsse sind bis Ende December 1855 unverzinslich; vom 1. Jänner 1866 an sind die Zinsen mit 5% für das Jahr zu Gunsten des Staatsschatzes zu verrechnen und an die Steuerkassen in halbjährigen Nachtragsraten, wie die laufenden Steuern abzuführen. Die Rückzahlung derselben hat in sechs gleichen Jahresraten, vom Tage der Verzinsung an, zu geschehen. Die Vorschüsse an Vereine und Gemeinden (zur Vornahme von Flußregulirungs- und Entsumpfungsarbeiten) sind auf dieselbe Weise, jedoch vom Tage an dem sie gegeben werden, zu verzinsen. Die Rückzahlung derselben hat binnen sechs Jahren zu erfolgen. Den Termin und die Modalitäten hat die Regierung in jedem einzelnen Falle festzusetzen. Die Vorschüsse der ersterwähnten Art beziffern sich: 1. für Winter- und für Sommerfrucht mit 9,500.000 fl., 2. im Baaren mit 6,500.000 fl. und die Vorschüsse der letztgenannten Arbeit mit 2,500.000 fl.

Wiener Correspondenten in ungarischen Blättern, welche über die Verhandlungen, die im Schooße des Finanzausschusses bezüglich der für den ungarischen Nothstand zu bewilligenden Subvention stattfanden, berichten, suchen ihre Mittheilungen so einzurichten, daß sie den Gaumen des ungarischen Lesers kitzeln. Dabei werden dem bei jenen Verhandlungen in Vertretung des Hofkanzlers anwesend gewesenen Hofrath v. Papay allerlei pikante Redensarten in den Mund gelegt, die für den Reichsrath oder seine Mitglieder beleidigend klingen. So meldet das eine Blatt, Herr v. Papay habe auf Befragen des Abgeordneten Grafen Kinsky diesem geantwortet: man könne „leider" den Reichsrath nicht ignoriren; dem Abgeordneten Skene, der sich wunderte, daß ein Beamter, der in der Hofkanzlei Referent über das Unterrichtsministerium sei, in dieser Frage als Regierungscommissär fungire, soll Herr v. Papay geantwortet haben, daß er eben deshalb belehrend zu Werke gehe. Wie der „Ostd. Post" Ohrenzeugen auf das Allerbestimmteste versichern, sind diese epigrammatischen Pointen rein erlogen. Herrn v. Papay, der sich im Ausschusse als ein Mann von Talent und vielem Verstand gezeigt hat, konnte es sicherlich nicht einfallen, die Sache, die er vertrat, durch Insolenzen verderben zu wollen. Der Regierungscommissär, der gesagt hätte, daß er „leider" den Reichsrath nicht ignoriren könne, würde nicht viel mehr zu sprechen gehabt haben.

„M. Sajto" schreibt man, daß in Croatien bald geschehen dürfte, was sich in Siebenbürgen ereignet. Man erwarte den Zusammentritt eines Landtages, der die Reichsrathswahlen vornehmen werde. Der Correspondent betrachtet diese Eventualität keineswegs als Unmöglichkeit. Die Partei, welche für die Union mit Ungarn ist, habe sich mit der Föderalistenpartei überworfen und sich gänzlich zurückgezogen, hierdurch aber habe die dritte Partei, welche unter allen Umständen mit der Regierung gehe, freie Hand bekommen, und sie werde sich unter diesen Verhältnissen den Erfolg kaum entschlüpfen lassen.

Einer Mittheilung der „Linzer Ztg." entnehmen wir, daß vom Staatsministerium über eine diesfällige Anfrage des oberösterreichischen Landesausschusses die Antwort herabgelangt sei, die Regierung beabsichtige dermalen nicht, den nächsten Landtagen eine Gesetzvorlage bezüglich des Fischerei-Rechtes einzubringen, weil die Regelung der Fischerei den Bestand eines Gesetzes über das Wasserrecht voraussetzt, welches vorerst im verfassungsmäßigen Wege zum Abschluß gelangen muß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. November.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Comité zur Gründung eines Invaliden-Versorgungshauses für das innere Salzkammergut zu Ischl einen Beitrag von 300 fl. zu diesem Zwecke, der Gemeinde Ischl ebenfalls einen Beitrag von 300 fl. zur Erbauung eines Armenhauses, endlich der Verwaltung des Krankenhauses zu Ischl einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. zustellen lassen.

Bei den gestern von Sr. Majestät dem Kaiser ertheilten Audienzen erschien auch eine Deputation der Geistlichkeit des Zipser Comitats mit einer Petition um Regelung des Zehentwesens und der Bezüge des Curatklerus in ihrem Heimats-Comitate.

Das Seelenamt für die vor dem Feinde gebliebenen Krieger und die verstorbenen Ritter des Maria Theresien-Ordens findet morgen, Mittwoch, Vormittags 10 Uhr in der Augustiner Hofpfarrkirche statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, alle Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginen werden dem Gottesdienste beiwohnen. Nach Beendigung desselben werden die ausrückenden Truppen vor Sr. Maj. dem Kaiser durch die Hofburg defiliren.

Die Königin-Witwe von Neapel, welche Ende dieser Woche nach Rom abreisen sollte, hat ihren Aufenthalt in Wien verlängert und wird erst am 12. d. M. die Reise nach Rom antreten.

Wie verlautet, hat der k. k. Botschafter Fürst Metternich seine auf gestern bestimmt gewesene Abreise nach Paris aufgeschoben; er wird am 4. d. an einem Diner beim Herzog von Grammont theilnehmen und am 5. bei der Eröffnung der französischen Kammern nicht anwesend sein.

Die Abreise des kais. österreichischen Botschafters Grafen Apponyi ist für den 6. d. M. festgesetzt.

In dem Befinden des Herrn Baron v. Stockhausen ist bis jetzt noch keine Besserung eingetreten.

Die Stadterweiterungs-Commission hat den Plan für das Reichsrathsgebäude bereits entworfen. Dasselbe wird auf Kosten des Stadterweiterungsfondes gebaut und auf dem Platz zwischen der verlängerten Opern- und Albrechtgasse, mit der Front gegen die Wien gerichtet, aufgeführt. Das Palais soll eine Hauptfront mit Empfangsalons, Bureaux der Minister, der Ausschüsse sammt den verschiedenen Kanzleien, dann zwei Flügel in prachtvoller Bauart und mit Baumgruppen geziert erhalten, wovon der eine den Berathungssaal des Herrenhauses, der andere jenen des Abgeordnetenhauses umfassen wird.

Der „Kamerad" meldet, daß in einigen Tagen schon die neue Reorganisation der Feldkriegscommissariats-Branche publicirt und daß bei dieser Gelegenheit in Folge Reducirung des Personals eine namhafte Anzahl Beamte supernumerär werden und in den Disponibilitätsstand treten wird.

Deutschland.

Die „Nordd. Allg. Ztg." vom 3. d. bespricht die Vorlage der Preßverordnung an den preußischen Landtag. Sie sagt unter anderm: Eine der wichtigsten Fragen sei, ob die Einwirkung der Justizbehörden auf Grund des Preßgesetzes sich als zureichend bewiesen habe. Eine zwölfjährige Erfahrung begründe in dieser Beziehung Zweifel, da die Praxis der niederen Gerichte sehr lax sei, eine Correctur durch das Obertribunal aber zu spät komme.

Zum Chef der für die Bundesexecution bestimmten hannover'schen Truppen ist der Brigadier Oberst v. d. Knesebeck ernannt worden.

König Ludwig von Baiern hat der Central-Direction des Ludwigs-Missionsvereins ein Stiftungs-Capital von 100,000 fl. in Obligationen übergeben, deren Zinsen für die deutschen Missionen verwendet werden sollen. Nach einer Mittheilung im „Regensb. Tagbl." hat der König ferner für den Ausbau der beiden Thürme des Regensburger Domes, unter der Bedingung, daß derselbe innerhalb 7 Jahren vollendet werde, einen jährlichen Beitrag von je 20,000 fl. zu den auf 350,000 fl. angeschlagenen Vollendungsarbeiten zugesagt.

Frankreich.

Paris, 1. Novbr. Der Moniteur meldet mit kurzen Worten Bedeau's Tod und fügt hinzu, der Verstorbene habe sich testamentarisch alle seinem Range gebührenden militärischen Ehren beim Begräbniß verbeten. — Der Hof wird von Saint Cloud nach Compiegne erst am 7. d. übersiedeln und dort bis zum 6. December bleiben. — Es geht die Rede von einer außerordentlichen Einberufung des geheimen Rathes welcher im Laufe der nächsten Woche Statt finden soll. Dieses Gerücht bedarf noch der Bestätigung. — Die Akademie der schönen Künste hat gestern, laut Moniteur, an Eugen Delacroix' Stelle Hr. Auguste Hesse zum Mitglied erwählt. — Herr Thiers wird die mexicanische Frage zum Gegenstand seiner ersten Rede machen. Er und Jules Favre wollen auch über die Zuckerfrage sprechen. — Es geht die Rede von der Bildung eines berittenen Zuaven-Regiments. — Nach der Vigie de Cherbourg ist am 30. Oct. der conföderirte Steamer Georgia, Capitän Maury, in dem Hafen von Cherbourg eingelaufen, um Lebensmittel und Kohlen einzunehmen. — Die Union de l'Ouest veröffentlicht eine Liste der von 1852 bis 1860 inclusive in Frankreich ertheilten Preß-Verwarnungen. Es sind deren im Ganzen 457, und davon kommen die meisten auf das erste Jahr 1852 die wenigsten auf 1856.

Während die französischen Blätter die Nachricht von einem bevorstehenden Anlehen dementiren, will man in sehr wohl unterrichteten Londoner Finanzkreisen das Gegentheil wissen. Herr Fould hatte in der That gehofft, daß ein beim Staatsrathe eingereichter Vorschlag, welcher die Verdoppelung der Cautionen vorschreibt, genügen würde. Dies scheint sich nicht zu bewähren oder fürchtet man die Verwerfung des genannten Gesetzentwurfes — genug, die französische Regierung hat mit Rothschild ein Anlehen von 350 Millionen (200 Millionen für Mexico, 150 fürs Innere) abgeschlossen. Herr v. Rothschild verpflichtet sich, der Regierung 80 Millionen gleich auszubezahlen und überläßt es ihr, den Zeitpunct zu bestimmen, wann sie die Autorisirung zum Anlehen vom gesetzgebenden Körper verlangen wolle.

Die Pariser Nachrichten beziehen sich ausschließlich auf die bevorstehende Eröffnung der Session. Man macht sich darauf gefaßt, daß die neue Kammer wenigstens vier Wochen mit den Wahlprüfungen beschäftigt sein wird. Bis jetzt taxirt man die Zahl der Wahlen, welche anullirt werden dürften, auf 30 bis 40. Berryer wird, wie man versichert, in einer der ersten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers über die Freiheit der Wahlen, und Thiers über die Finanzen reden. Man will wissen, daß Thiers in einem Salon geäußert habe: „Je vais refaire leur budget."

Das gelbe Buch mit der diplomatischen Correspondenz wird, laut Memorial, den Kammern nicht eher zugehen, als bis die Mandats-Prüfungen in der Legislative vorüber sind, was gut sechs Wochen dauern kann. Wenn das gelbe Buch erst in der Mitte Decembers erscheint, wird „die polnische Frage ohne Zweifel eine besser bestimmte Form erhalten haben, welche gestatten wird. die Adreß-Debatten so gründlich als möglich zu führen."

General Bedeau ist zu Nantes ohne alle militärischen Auszeichnungen begraben worden. General Lamoriciére, sein alter Camerad von Afrika her, die ehemaligen Minister Lanjuinais und Dufaure und der ehemalige Deputirte Quatrebarbés trugen die Zipfel des Leichentuches. In Uniform folgten nur die beiden pensionirten Generale Reymayer und Thouvenin. Obgleich am Grabe keine Rede gehalten wurde, war der Zudrang der Menge doch so mächtig, daß die Polizei Mühe hatte, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Spanien

Die „Epoca" meldet, die Kaiserin der Franzosen habe bei einem spanischen Maler ein großes Gemälde bestellt, welches ihre Ankunft in Madrid darstellen und im Tuilerien-Palast seinen Platz finden soll.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 31. Oct., wird geschrieben: Böses Blut macht es hier und führt abwechselnd zu Spott und ernster Verstimmung, daß dem Reichsrath zugemuthet wird, nicht nur 50,000 Bankthaler als Zuschuß für die Reisekosten des jungen Königs von Griechenland (von dessen Erwählung Dänemark nie den geringsten Nutzen haben wird), sondern auch weitere 50,000 Thlr. für den Prinzen Christian zu bewilligen, der diese Summe, bei Gelegenheit der Trauung seiner Tochter, Prinzessin Alexandra, mit dem Prinzen von Wales, in London ausgegeben hat. Die Finanzcommission des Reichsraths soll Schwierigkeiten gemacht haben, und wie sich die Angelegenheit vor dem Plenum entwickeln wird, ist noch fraglich.

Italien.

Der König von Baiern, erzählt der Correspondent der „Post" aus Rom, wurde am Freitag Morgens vom Papst im Vatikan empfangen, und nach einer längeren Privatunterredung stellte er dem Papst die Mitglieder seines Gefolges vor. Es ist aber Sitte, daß Personen von königlichem Rang, wenn sie die Gemächer des Papstes verlassen, einen Besuch beim Cardinal-Staatssecretär machen, dessen Gemächer im Stockwerk über dem des Papstes liegen, und der Cardinal steht zu ihrem Empfang bereit, auf der untersten Stufe seiner Treppe, wenn es regierende Fürsten, und auf der obersten, wenn es nur Mitglieder einer königlichen Familie sind. Als König Maximilian den Papst verließ, wartete Cardinal Antonelli gebührendermaßen am äußersten Rand seiner Treppe, bereit Se. Majestät zum Hinaufsteigen einzuladen; aber der König begnügte sich damit, Seiner Eminenz eine Verbeugung zu machen, ging hinab, anstatt hinauf und gab so Anlaß zu einer Menge von Muthmaßungen. Zur Erklärung seines Verhaltens sagt man auf der einen Seite, der König sei gereizt gewesen über die Art von Ungunst, in der die königlich neapolitanische Familie und namentlich die junge Königin in letzter Zeit hier gelebt haben, während auf anderer Seite behauptet wird (und dies ist auch die im Vatikan herrschende Lesart), daß der Gebrauch der Fürsten nach einer Audienz beim Papst dem Cardinal-Staatssecretär einen Besuch abzustatten, erst ganz kürzlich aufgenommen und durchaus nicht obligat sei, so daß der König von Baiern nur ganz verständiger Weise einem modernen Mißbrauch Trotz geboten habe.

Rußland.

Die „Gaz. nar." berichtet, daß die in mehreren Blättern angeführte Nachricht, Rochebrun habe ein Commando im Lublinischen übernommen, jeden Grundes entbehre, da Rochebrun dort weder ist, noch sein wird. — Weiter sagt dasselbe Blatt, daß an der Spitze des stärksten Insurgentencorps Graf Kom. (Komorowski?) stehe, und daß der aus der Emigration her bekannte Major Sienkiewicz ein 2. Corps befehligte. — Endlich schreibt „Gaz. nar.", daß unweit der Gränze der in Lemberg wohl bekannte Netrebski aus dem Zolkiewer Kreis gefallen ist. Es war Abend, als Netrebski der in Formirung begriffenen Abtheilung sich näherte. Diese hielt ihn für den Feind und gab Feuer, worauf er, ins Herz getroffen, niedersank.

Dem „Dz. nar." wird — im Widerspruch mit der „Gaz. nar." — aus Paris geschrieben, daß der von der Nationalregierung zum Organisator der polnischen Armee ernannte General Mierosławski im Verein mit dem außerordentlichen Regierungscommissär H. Grabowski eine „auswärtige Kriegs-Commission" unter der Präsidentschaft Gawroński's gebildet haben. Secretär der Commission ist der Capitän Karl Borkowski; Mitglieder: Capitän Anton Hołownia, Felix Oborski, Capitän Vincenz Mazurkiewicz und Capitän Alexander Schubert.

Wie der „Ostd. Ztg." aus Wilna, 27. October gemeldet wird, hat eine Deputation von einigen Gemeinden des Gouvernements Grodno am 26. v. M. Murawieff folgende mittheilungswerthe Adresse übergeben:

„Wir Einwohner der reussichen Lande sind gekommen, ihn zu schauen, den weisen Friedensstifter, den Schrecken aller Rebellen! Du bist die Geißel der Verräther, Du strafest sie; Du bist der unbestechliche Richter aller Derer, die die allgemeine Ruhe und Ordnung stören, die Angesichts unseres alten Kreises, Angesichts unseres Mutterlandes Rußlands, Angesichts unserer Heimath Weiß-Rußland (Biała Ruś) ihre Eide brechen. Du aber, unser Vater, Du hast uns Ruhe und Frieden wiedergewährt, Du hast uns die Rechte befestigt, welche wir an unseren Gemeindefeldern haben und die uns die Polen verkümmern wollten, unsere Rechte an der Erde, welche mit unserem Blute und Schweiße getränkt, arm an Ertrag, aber reich an traurigen Erinnerungen ist. Erlaube, daß wir Dich ansehen! Gestatte, daß wir Dich mit unserem russischen Gruße begrüßen, Dir für das danken, was Du einzig und allein uns zu gewähren vermocht hast. Jahrhunderte werden vergehen, Dein Name wird aber begleitet werden von den Segenswünschen unserer Enkel, Urenkel und Ururenkel! Du hast bei uns eine Dorfwache eingerichtet und dadurch unseren Muth gestärkt; Du hast die Verifications-Commissionen ins Leben gerufen und die aus treuen Russen bestehenden Friedensvermittler; dadurch hast Du uns dem Kaiser näher gebracht, gegen den uns die Polen aufgereizt haben. Oh! wenn Sie im Frühjahre gesonnen sein sollten zu insurgiren — dann werden wir im Namen Rußlands insgesammt gegen sie ziehen, dann wird uns nichts abhalten, ihre jetzigen Bedrückungen zu vergelten."

Der „Czas" dagegen theilt in seinem Leitartikel Adressen der Bevölkerung der lithauischen Wojwodschaften an die Nationalregierung mit, welche bis zum 18. v. M. bereits 246.000 Unterschriften getragen, obwohl für jede Unterschrift mit dem Tode gedroht wird. Sie erklären feierlich und beschwören ihre Einheit mit Polen und protestiren „gegen jene falschen und von den Russen den Bürgern durch Kerker, Vermögensconfiscation, Hunger, Androhung der Verbannung nach Sibirien, ja der Vernichtung der ganzen Familie bei Weigerung der Unterzeichnung abgezwungenen Adressen."

Wir wollen weder die Existenz dieser Adressen noch die auch Möglichkeit solche zustandezubringen bezweifeln, aber unleugbar besteht eine gegen die Nationalregierung gerichtete Bewegung, welche immer mehr Raum gewinnt und den seit Beginn des Aufstandes sich manifestirenden Zwiespalt zwischen Adel und Demokratie bald zum offenen Bruch steigern wird. So wird der „N. P. Z." aus Westpolen geschrieben: Am 13. v. M. hatten sich im Kalischer Kreise bei einem Polnischen Gutsbesitzer 56 Edelleute versammelt, welche zu den besonneneren Patrioten gehören, um darüber zu berathen, was wohl unter den obwaltenden Umständen zu thun und auf welchem Wege es am besten zu bewirken sei, daß dem immer noch nicht enden wollenden Unwesen im Lande irgend ein Ziel gesetzt werde. Ein gewisser Kurowski ergriff zuerst das Wort und meinte, daß jedenfalls das begonnene Werk nicht im Stiche gelassen, sondern der Aufstand um jeden Preis durch den Winter aufrecht erhalten werden müsse; denn es sei nunmehr unzweifelhaft (?), daß Frankreich endlich thätlich einschreiten werde zu Gunsten Polens. Der Redner wurde mehrfach unterbrochen, und auch das Verlesen eines Briefes, den er von einem „Freunde aus Berlin" erhalten haben wollte, und in dem eine Revolte in Preußen (?) als eine abgemachte Sache hingestellt wurde, konnte die Versammlung nicht für die Ansicht des Redners stimmen. Vielmehr kam man allgemein darin überein, daß es ein ewiger Schimpf für den polnischen Adel bleiben werde, daß er sich von einer Partei habe überrumpeln und ins Schlepptau nehmen lassen, die um das Wohl der Polnischen Nation sich gar nicht kümmere, sondern nur der Polen „heilige Sache" als Staffel betrachte und benutze, auf der sie zu dem Ziel ihrer verbrecherischen, den Umsturz aller Ordnung bezweckenden Pläne emporzusteigen hoffe. „Die gegenwärtige Revolution (so sagte einer der ruhigeren Sprecher) ist nicht nur keine Polnisch-nationale, sondern eine die Polnische Nation entehrende Emeute; denn sie hat die bis hierher rein erhaltenen Blätter der Polnischen Geschichte mit ewig haftendem Schmutze besudelt, uns in Gemeinschaft mit Meuchelmord und Mordbrennerei gebracht, und das Blut so vieler be-

thörichter und irregeleiteter, oder durch Terrorismus in die Reihen des Aufstandes gedrängter Leute ist vergossen worden in einem Kampfe, der keinen Ruhm, wohl aber Verantwortung und Verderben bringen kann. Wohl hatte der biedere Zamoyski Recht, als er bei den ersten Vorgängen in Warschau im Jahre 1861 (wo die der Polnischen Sache fremde Partei handelnd aufzutreten begann, während die wahren Patrioten noch mit Vorbereitungen zu einem großen Kampfe im Werke waren) den Adel und jeden ächten Polen abzuhalten suchte, mit der sich in den Strudel stürzenden Partei einzulassen; man hörte ihn nicht, und Leichtgläubigkeit und mißgeleiteter Eifer führten uns in die Falle." Das Resultat der Berathung war, daß man in der vollkommenen Ueberzeugung, der Adel gehe seinem Verderben entgegen, wenn er länger bei einer Partei verharre, deren Interesse dem seinigen überall entgegenlaufe, am besten thue, dem Beispiel der Brüder in Lithauen zu folgen und sich enger an die Regierung anzuschließen. Demnach wurde eine Adresse an den Kaiser beschlossen und aufgesetzt, die in diesem Augenblick wohl schon nach Petersburg abgegangen sein wird. Diese Thatsache beweist, daß die Ruhigeren des Polnischen Adels bereits anfangen, das ihnen durch Terrorismus aufgezwängte Joch abzuschütteln und offen mit ihren Gesinnungen gegen die sogenannte Nationalregierung aufzutreten.

Der Warschauer Corr. der „Neuen Pr. Ztg." schreibt unterm 31. v. M.: Die in Polen stehenden Truppen sind jetzt in zwei Kategorien getheilt. Die eine hat die Gränze zu besetzen, bez. mit den Insurgenten zu kämpfen; der andern fällt die Aufgabe zu, in verschiedenen Städten und auf dem Lande bei der Abgabeneinziehung, bei Revisionen, Convois rc. thätig zu sein. Längs den Eisenbahnen werden jetzt bei den Brücken, zur Bewachung derselben, Blockhäuser für die Soldaten gebaut, und, bevor dies geschehen konnte, mußten die mit Wald bewachsenen, dicht an der Bahn liegenden Gehölze gelichtet werden. — Die Redaction des „Dz. powsz.", welche jetzt unter Direction des Staatsraths Pawliszczew steht, ist viel besser, als früher, auch sind die militärischen Berichte umfassender und die Mittheilungen aus der Provinz dankenswerth. Die kürzlich aus St. Petersburg hier eingetroffenen höheren Beamten sind der Wirkl. Geheimerath und Senator Milutin, die Staats- bez. Collegien-Räthe Protopopow, Peterson, Samarin, Fürst Czerkaski, Ludogowski, Sobotkin, Wolkow und andere. Wie wir hören, sollen diese Herren höhere Regierungsstellen hier einnehmen. Der Civilgouverneur von Lublin, ein Pole, so wie einige andere Beamte, sind entlassen und Russen an deren Stelle getreten.

Die weitern „Nachrichten aus dem Lande" des „Dz. powsz." lauten: 1. Aus Płock. Am 29. October kamen 4 bewaffnete Leute in das Janower Wirthshaus und nahmen den dort befindlichen Bauer Lasiak mit sich willens ihn zu tödten; doch dieser entkam und benachrichtigte darüber den Kriegscommandanten, indem er 10 Bewohner als Zeugen dieses Vorfalls bezeichnete. 2. Vom Płocker Gouvernement. Am 6. October wurde in dem zum Dorfe Smaszewo gehörigen Walde ein unbekanntes aufgeknüpftes Weib gefunden. Am 7. October kamen einige Insurgenten Nachts in die Wohnung des Blasius Jackowski, Verwalter des Guts Zerniki und verlangten von ihm Wagen, worauf sie ihn mit sich nahmen und an dem nächsten Baum aufknüpften. Am 8. October wurde auf dem zum Dorf Niewikla gehörigen Feld ein unbekannter Mann an einem Birnbaum gehenkt gefunden. 3. Aus Zamość. Die aus der Zamość-Hrubieschower Abtheilung ausgesandte Patrouille nahm den Insurgenten Serafinowicz gefangen, der als Courrier zum Wierbicki'schen Corps ritt und einen auf den Namen Lewandowski lautenden Paß besaß. Bei demselben wurden verschiedene Papiere gefunden, darunter an den Bezirks-Kriegs-Referenten und an den Commandanten der Wojwodschaft mit dem Verlangen, der Insurgentenschaar Pferde zuzuführen, wobei die Klage enthalten war, daß die Zufuhr der Producte unregelmäßig vor sich gehe und deshalb im Lager Hunger herrsche.

Ueber die Kämpfe in Kaukasus bemerkt der „Russische Invalide" gegenüber der „österr. G.-C.", daß militärische Operationen nur noch im äußersten Nordwesten des Gebirgslandes vorkommen, und daß auch dieses noch ununterworfene Gebiet bald dem civilisatorischen Einflusse Rußlands unterliegen werde wie das ganze große Transkaukasien. Eben haben sich die Abadzeken, der mächtigste Stamm im Westen des Kaukasus, unterworfen und russische Truppen haben mehrere wichtige Puncte auf dem Nordabhang des Gebirges, wie Tuapse und Dschubu besetzt, 100 Werst von dem Dschekgebirge, von dem sich ununterbrochene Schneegebirge nach Osten ausdehnen. Man kann gegenwärtig den ganzen Westkaukasus, wenigstens auf der nördlichen Abdachung und an der Meeresküste bis zum Pschad als unterworfen betrachten und nur die wenig zahlreichen Stämme der Ubiken und Schapsugen sind noch zu unterwerfen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. November.

* Se. Hochw. Baron Schindler hat dem hiesigen technischen Institut eine Anzahl physikalischer Apparate und etliche schöne mineralogische Exemplare zum Geschenk gemacht, welche in das Inventarverzeichniß mit dem Namen des Gebers aufgenommen wurde.

* Nach Angabe des „Czas" wird hier demnächst das Dienstmänner-Institut in's Leben treten, nach Art solcher, wie sie bereits in Berlin, Breslau, Wien, Paris rc. bestehen. Der Unternehmer hat bereits die Concession vom Magistrat erhalten.

* Während des Gastspiels der Fr. Brauneker-Schäfer wurde neben dem Gaste reicher Beifall besonders dem beliebten Couplettisten und Regisseur der Posse H. Ed. Weidmann zu Theil. Zu seinem morgigen Benefiz hat er ein Zug- und Cassastück vom Wiener Josephstadttheater gewählt, zu dem wir ihm ein volles Haus wünschen. Die Lacher hat er ohnehin immer auf seiner Seite.

* Gestern Nachm. um 5 Uhr wurde durch 5 Feuerschläge vom Rathhaus ein Feuer in Podgórze signalisirt. Wie wir hören, sollen zwei Magazine und eine Hütte abgebrannt sein. Die näheren Angaben fehlen bis jetzt.

* Die angekündigte Schlußverhandlung im Preßproceß gegen den Redacteur der „Kronika" findet heute statt.

* In der Buchdruckerei Hornyánszky und Hummel zu Pest wird Ende November d. J. ein 20 Druckbogen starkes Werk in deutscher Sprache: „Bilder aus Ungarn" (in 4°), herausgegeben von Victor Hornyánszky unter Mitwirkung mehrerer Schriftsteller von Ruf erscheinen, dessen Reinertrag zum Besten der Nothleidenden in Ungarn bestimmt ist. Jedem der über 40 Artikel wird eine gelungene Illustration beigegeben. Die Aufsätze behandeln in anziehender Form die Eigenthümlichkeiten des Landes, führen die wichtigsten Momente seiner Geschichte, das Völkerleben, Städte und Orte in Wort und Bild vor. Das Exemplar kostet auf dem Pränumerationsweg 2 fl., auf Velin und in schönem Einbande 5 fl. öst. Währ. In Krakau nimmt Pränumerationen an die Buchhandlung D. E. Friedlein.

* Für den Monat November werden das wohlfeilste Gebäck liefern: Kilian Merkert, Stephans-Gasse, für 1 kr. 4½ Wiener Loth Weizenbrot; Karl Górnisiewicz, Slawkower-Gasse, für 1 kr. 7¾ Wiener Loth Roggenbrot; Franz Henisz, Schuster-Gasse, Wilhelm Ilming, Tischler-Gasse, Joseph Bartl, Schuster-Gasse, und Adalbert Węgrzynowski auf dem Kazimierz für 1 kr. 2½ Wiener Loth feine Semmeln; Joseph Bartl, Adalbert Węgrzynowski, Seraphin Stanisławski, Nikolaus-Gasse, und Marianna Hellebrandt, auf dem Kazimierz, für 1 kr. 3½ Wiener Loth ordinäre Semmeln.

* Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte am 23. v. M. Herrn Dzięciołowski, Bürger in Bochnia, wegen Falschwerbung zu 3 Monaten Gefängniß, verschärft durch monatlich einmaliges Fasten; aus gleichem Grund Herrn Weichinger, der als absolvirter Jurist in der Kanzlei des Notars Herrn Serafiński in Bochnia arbeitete, zu 5 Monaten Gefängniß; den Hörer der hiesigen technischen Anstalt (im 2. Cours) Herrn Marcell Jakubowski wegen Falschwerbung und Störung der öffentlichen Ruhe zu 6 Monaten und den Maurergesellen Stefański aus Bochnia wegen mitverschuldeter Störung der öffentlichen Ruhe zu 8 Monaten Gefängniß.

* Bei der am 2. l. M. beim k. k. Landesgerichte in Lemberg gepflogenen Schlußverhandlung wurden verurtheilt: Johann Puchalski, 19 Jahre alt, Seifensieder, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch wiederholte Theilnahme an der Insurrection, nach §. 66 Strafg., zum Kerker von fünf Tagen. Dmytro Góral, 22 J. alt, Diener, bereits 3mal wegen Diebstahls bestraft, und Johann Czyż, 36 J. alt, Musikant; bereits 2mal wegen Diebstahls bestraft, beide wegen Diebstahls zum Nachtheile der Badegäste in der Kiselka bei Lemberg, zum schweren Kerker von 18, beziehungsweise 6 Monaten. Wilhelm Fritz, 26 J. alt, Schneider, wegen Betrugs durch Fälschung eines Wechsels von 150 fl., zum einmonatlichen Kerker, verschärft mit Fasten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Ueber die neue Anleihe und die neuen Banken wird dem „Fr. Akt." aus Wien geschrieben: „Die neue Anleihe wird, allem Anscheine nach zu gutem Preise begeben werden. Zu den Concurrenten, die wir vorige Woche nannten, ist nun ein neuer sehr ernstlicher gekommen. Es ist dies ein Londoner Consortium, das zu seinen Führern die dortige „International-Bank" und die „General-Credit-Company" hat, und auf den größten Theil der Anleihe reflectirt. Herr Seymour ist hier im Auftrage dieses Consortiums und unterhandelt fleißig im Finanzministerium. Die englischen Banken aber schlummern noch immer den Schlaf des Embryo und heute hieß es wieder einmal, die Unionsbank werde nicht zu Stande kommen. Dagegen geht die neue Bodencreditanstalt ihrer Vollendung zu. Herr Strache wird das Unternehmen leiten. Die Statuten werden demnächst herablangen.

— Eine außerordentliche Generalversammlung der Creditanstalt findet Dienstag den 17. December statt. Gegenstand der Verhandlung sind die neuen Statuten.

— Siebenbürger Eisenbahnen. Das von uns neulich als in Aussicht stehend bezeichnete Concessionsgesuch für die Linie Großwardein-Klausenburg-Kronstadt bis an die walachische Gränze mit Zweigbahnen nach Hermannstadt und Karlsburg wurde bereits überreicht. Das Comité, welches sich um diese Concession bewirbt, besteht aus den Bankiers D. Strusberg in Berlin, Theodor Kamper und Eltzbacher in Köln, ferner aus den HH. Eduard Freiherr v. Ernstberg von und zum Freienthurm, dann v. Suckow. — Für die Arad-Hermannstädter Linie hat neuerlich Freiherr von Thierry ein Concessionsgesuch überreicht. Es liegen somit gegenwärtig für jede dieser Linien zwei Concessionsgesuche vor.

— Der Civil-Ingenieur Dr. Ludwig Buzzi in Triest ist im Namen einiger Unternehmer um die Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Locomotiv-Eisenbahn von Triest nach Pola eingeschritten.

Breslau, 4. November. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 55 — 67. Gelber 53 — 61. Roggen 40 — 46. Gerste 33 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 48 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 182 bis 204. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 152—176. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 3. Novb. Freiw. Anl. 101⅛. — 5perc. Met. 66. — 1860er-Lose 86½. — National-Anl. 71⅛. — Staatsbahn 106. — Credit-Actien 80. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 68¼ — Wien 86½.

Die preußische Bank hat den Discont für Wechsel auf 4½ Percent und den Lombard auf 5 Percent erhöht.

Frankfurt, 3. November. 5percent. Met. 64⅜. — Wien 102½. — Bankactien 805. — 1854er-Lose 78¼. — Nat.-Anl. 69⅛. — Staatsbahn 187. — Credit-Actien 186½. — 1860er-Lose 84⅞. — Anlehen v. J. 1859 80¼.

Paris, 3. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.30.— 4½perc. 95.50. — Staatsbahn 411. — Credit-Mobilier 1115. — Lomb. 560. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 73.—. — Consols mit 93⅞ gemeldet.

Haltung unbelebt.

Lemberg, 3. November. Holländer Dukaten 5.39 Geld, 5.43½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.42 Geld, 5.46 W. — Russischer halber Imperial 9.26 G., 9.35 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76½ G., 1.78 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.69 G., 1.70 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 72.93 G., 73.58 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 76.58 G. 77.23 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.52 G. 73.98 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.07 G. 81.58 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.17 G. 198.83 W.

Krakauer Cours am 4. November. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 103½ verlangt, fl. p. 102½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 381 verl., 377 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 88¾ verl., 87¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113¾ verl., 112¾ bez. Russische Imperials fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.— bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.44 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.52 verl., 5.44 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 91¾ verl., 90¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 75¼ verl., 74¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79¼ verl., 78¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74 verl., 73¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81⅓ v., 80⅓ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 200 verl., 198 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wie aus Warschau berichtet wird, ist der dortige Chef der Gendarmerie, General Trepow, am 2. d. auf der Senatorenstraße mit einem Beile am Kopfe leicht verwundet worden. Der Thäter ist ergriffen.

Der „Dzien. powsz." vom 3. d. schreibt hierüber: Gestern wurde wieder eines jener elenden Mordattentate begangen, die schon oft auf Befehl der unterirdischen Regierung das Pflaster von Warschau mit Blut gefärbt haben. Man wollte den General Trepow, Commandanten des 3. Bezirks des Gensdarmen-Corps ermorden. Als General Trepow um 9 Uhr früh mit seiner Tochter vom Theaterplatz in die Senatorengasse trat, versetzte ihm einer von mehren hinter ihm gehenden jungen Leuten mit einem zweischneidigen Beil einen Schlag auf den Kopf; das Beil glitt jedoch ab und zerschnitt nur leicht das linke Ohr. Der General warf sich auf den Mörder, riß ihm das Beil aus der Hand und versetzte damit dem Fliehenden einen Hieb auf den Rücken, worauf dieser vom General mit Hilfe eines vorübergehenden Militärschreibers festgenommen wurde. Ein Helfershelfer des Thäters warf seinen Dolch der Tochter des Generals unter die Füße und entfloh, während ein zweiter durch die an der Ecke der Danilewicz-Gasse befindliche Conditorei sich flüchtete. Der gefangen genommene Mörder heißt Anton Ammer, ist 19 J. alt, und war Gerbergeselle. General Trepow trat, wie gewöhnlich in die Kathedralkirche in der Methgasse und nachdem er einem Dankgottesdienst, sowie einer Trauerandacht für seine Gemahlin beigewohnt, begab er sich mit der Tochter nach Hause. Zur Eruirung der Mitverbrecher wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Ueber das erwähnte Treffen unweit Bodzentyn vom 29. v. brachte der „Czas" auch gestern nichts Sicheres außer weiteren auf Gerüchten beruhenden Details. Bei Tarnoskała (nördlich von Chmielnik) hätte sich die Reiterescorte Bosak's, geführt von S., die 300 M. Fußvolk Rębajło's und das zahlreichste Corps Chmieliński's mit einander vereinigt und wären den Bergen von Świętykrzyż zu auf Bodzentyn gezogen, hätten hier auf die Nachricht von dem Anrücken russischer Uebermacht von Kielce, Jędrzejów, Opatów rc. her unter Czengery beschlossen, sich einen sehr ungleichen Kampf vermeidend zurückzuziehen; Chmieliński sei auf Wagen schnell anderswohin abgezogen, Rębajło und die Reiter (400 M. zusammen) in Witosławice (östlich von Słupia Nowa) von Uebermacht angegriffen worden, die Reiter mit Bosak hätten sich mit kleinem Verluste durchgeschlagen, Rębajło jedoch einen beträchtlichen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Doch bedürfe dies alles ebenso der Bestätigung, wie Czachowski's Kampf in den Wäldern von Iłża und sein Marsch über die Weichsel in's Lublinische. Aus letzterer Gegend verlaute ebenso wenig Sicheres und der amtliche (mitgetheilte) Bericht über den Uebergang bei Kostiaszyn scheint dem „Czas" widersprechend mit anderen Gerüchten, die von einem Treffen und Verwundeten wissen, die nach dem Żółkiewer Kreis übergeführt worden sein sollen.

Die heutigen Nachrichten des „Czas" lassen keinen Zweifel mehr an der Niederlage Bosak's bei Bodzentyn. Die Insurgenten zählten, nachdem Rębajło (Haudegen Pseudonym) von Chmieliński der vor der russischen Uebermacht sich mit seiner Abtheilung geflüchtet, in Stich gelassen worden, etwa 240 Mann, hiezu kam am 28. v. M. Bosak mit etwa 70 Reitern. Vor den Russen zurückweichend, wurde das Insurgentencorps (Rębajło, der Haudegen, war unterwegs krank zurückgeblieben) am 29. bei Jeziorko von Czengiery endlich ereilt durch eine geschickte Flankenbewegung von den waldigen Höhen, wohin dasselbe sich zurückziehen wollte, abgeschnitten und zum Gefecht gezwungen. Ein Theil der polnischen Reiter zog sich eilig nordwärts zurück, nur 13 mit Bosak blieben bei der Infanterie, die sich unter Gewehrfeuer gegen die Pokrzomianka zurückzog bei fortwährender Charge der russischen Dragoner. Bald wurde auch Bosak mit jenen 13 von der Infanterie abgeschnitten, die nun in Verwirrung gerieth trotz der Bemühungen der zwei commandirenden Officiere, die mit einem Häuflein sich wehrend im Kampfe fielen. 20 M. der Infanterie blieben todt, 17 Verwundete sind in Bodzentyn, an 50 wurden gefangen von den Russen nach Kielce abgeführt. Bosak, berichtet der „Czas", sammelte später fast die ganze Cavallerie wieder außer 7, die todt oder verwundet, und ging nach Sandomir, und mit Chmieliński vereinigt, weiter. Auch ein Theil der Infanterie soll sich wieder gesammelt haben.

Von Frl. Pustowojtow erfährt der „Hlas", daß dieselbe sich nicht mehr auf dem Kriegsschauplatz befinde, sondern sich zu einer ihrer Verwandten, einer polnischen Gräfin begeben habe, wo sie sich mit der Hauswirthschaft befaßt und das Versprechen abgab, sich nicht mehr an der Insurrection zu betheiligen.

Gerüchtsweise verlautet, daß Frl. Pustowojtow binnen kurzen sich mit einem Gutsbesitzer in Galizien vermählen werde.

Wien, 4. November. (Sitzung des Hauses der Abgeordneten.) Tschabuschnigg verliest den Ausschußbericht über das Budget des Justizministeriums. Die Frage der Aufbesserung der Richtergehalte gibt Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Von Seite der Minister Lasser und Plener wird geltend gemacht, daß dieselben Gründe, welche zu Gunsten der Gehalts-Aufbesserung des Richterstandes sprechen, in gleichem wenn nicht höherem Maß bei den politischen resp. den Finanzbeamten gelten, daß eine Bevorzugung der ersten ungerecht wäre und daß zu gleichmäßiger Berücksichtigung aller Beamten die Staatsmittel nicht reichen.

Berichterstatter bekämpft ziemlich erregt die Ansichten der Vorredner und wird dessen Aeußerung, daß die Justizverwaltung, wenn man die Besserung der Gehalte verzögern, gänzlich demoralisirt würde, vom Präsidenten unter Beifall des Hauses gerügt da diese Aeußerung eine Beleidigung des Richterstandes enthalte. — Auch eine gegen die Ministerbank gerichtete Bemerkung, daß man mit der Zurückverweisung an dem Ausschuß eine „Vereitlung" des Antrages bezwecke, wird vom Präsidenten über Anregung des Justizministers Dr. Hein getadelt.

Der Antrag Herbst (Zurückweisung an den Ausschuß) wird schließlich angenommen.

Durch Annahme dieses Antrags ist die Verhandlung über das Justizbudget unterbrochen.

Nächste Sitzung morgen.

Tagesordnung: Bericht über die Nothstandsfrage, eventuell Nothstandscredit.

In der Sitzung des dänischen Reichsrathes vom 2. d. gelangte das Grundgesetz zur Berathung. Der Conseilpräsident Hall trat sämmtlichen in dem Berichte des Grundgesetzausschusses vorgeschlagenen Amendements entgegen. Nach einer nicht sehr lebhaften Debatte wurden sämmtliche Amendements mit 40 gegen 14 Stimmen verworfen. Also großer Sieg des Hall'schen Ministeriums.

Aus Brüssel, 3. d., wird tel. gemeldet: Der König trifft vor Ende der Woche hier ein, eröffnet am 10. die Kammern und hält sodann Revue über die Bürgergarde und die Garnison ab. Der Gesundheitszustand des Königs ist vortrefflich.

Newyork, 24. Oct. Es circulirt das Gerücht, General Lee habe zwei Divisionen an Bragg gesandt, und hinter Fredericksburg Position genommen. Die Südjournale melden: Price rücke mit 20,000 Mann gegen Little rock vor.

Newyork, 26. Oct. General Lee hat den Rappahannock überschritten, und ist, nachdem er die Reiterei der Unionisten mit großem Verlust zurückgeworfen, nach Beaton Station vorgerückt, worauf er die Unionisten noch einmal angegriffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

Wiener Börse-Bericht

vom 3. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.20	71.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.25	81.35
vom April — October	81.25	81.35
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.15	75.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.15	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.—	157.50
„ 1854 für 100 fl.	93.—	93.25
„ 1860 für 100 fl.	97.10	97.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.80	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.50	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.90	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	787.—	788.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	184.40	184.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	642.—	644.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1642.	1644.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	183.—	183.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	140.—	140.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.25	131.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.50	199.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	427.—	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.50	157.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze { 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze { verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
der Nationalbank auf östr. W. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.75	84.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.50	74.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	137.30	137.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	50.50	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	33.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.—	34.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.30	96.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.50	96.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.90	85.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	113.30	113.40
Paris, für 100 Francs 4%	44.90	45.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 50	5 52	5 50	5 52
„ vollw. Dukaten	5 50	5 52	5 50	5 52
Krone	— —	— —	15 60	15 65
20 Francstücke	9 13	9 15	9 13	9 15
Russische Imperiale	— —	— —	9 40	9 45
Silber	— —	— —	113 75	114 —

Amtsblatt.

Z. 3142 G. E. **Kundmachung.** (952 2-3)

Bei der am 31. October 1863 erfolgten eilften Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50** fl.

Nr. 121 und 159.

über **500** fl.

Nr. 76.

über **1000** fl.

Nr. 172, 398, 409 und 626.

über **5000** fl.

Nr. 47 und 69 mit dem Theilbetrage von 4150 fl.

Schuldverschreibungen **Lit. A).**

Nr. 85 über 4270 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondscasse in Krakau, unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Casse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 69 über 5000 fl. neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 850 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate von dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die bereits verlosten, und seit dem Rückzahlungstermin noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A) Die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 602.
über 1000 fl. Nr. 139.
über 5000 fl. Nr. 22.

B) Die am 30. April 1859 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 249.

C) Die am 31. October 1859 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 500 fl. Nr. 60 mit dem Theilbetrage von 400 fl.

D) Die am 30. April 1861 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 26.

E) Die am 30. April 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 34, 80, 482 und 611.
über 500 fl. Nr. 143, und

F) Die am 31. October 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 75.
über 100 fl. Nr. 252 und 360
über 1000 fl. Nr. 159 und 185.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit dem Rückzahlungstermine, das ist nach sechs Monaten von dem Verlosungstage an gerechnet, aufgehört hat, und daß Falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau den 31. October 1863

Für den Vorstand

Dr. Gustav Hailig,

k. k. Statthaltereirath.

Nr. 3143. **Kundmachung.** (953. 2-3)

Bei der am 31. October 1863 erfolgten eilften Verlosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungsfondes für Westgalizien, wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 136 505 692 905 1084 1401 1427 2030 2045 2308 2485 2642 und 3306.

über 100 fl.

Nr. 175 291 822 1091 1250 1285 1492 1626 1848 1997 2188 2513 2608 2921 3051 3468 3608 3892 4111 4538 4607 4947 5462 5684 5798 5861 5949 6255 6542 6841 6933 6999 7110 7171 7251 7448 7513 7593 7633 7640 8136 8317 8407 8557 8623 8675 8713 8780 8813 8978 9536 9679 9907 10166 10222 10431 10516 10558 10595 10754 10761 10978 11785 11821 11872 12011 12366 12375 12515 12557 12766 12795 12856 13017 13054 13132 13279 13419 13547 13777 13807 14241 14366 14405 14665 15321 15648 15682 16099 und 16203.

über 500 fl.

Nr. 45 64 86 254 610 622 628 821 878 882 910 1131 1504 1624 1726 1833 1859 1960 2511 2527 2688 2755 2789 2812 2986 3018 3022 3035 3106 3113 3130 3138 3177 3208 3512 und 3523.

über 1000 fl.

Nr. 138 597 823 855 889 936 1164 1319 1364 1556 1599 2122 2147 2392 2652 2737 2769 2937 3168 3206 3311 3319 3322 3424 3795 3923 3938 3957 4595 4928 5012 5314 5316 5348 5374 5390 5391 5504 5567 5633 5649 5800 5979 6220 6482 6602 6754 6813 6879 6886 6924 7544 7692 8080 8263 8318 8405 8441 8442 8456 8467 8548 9009 9132 9448 9561 9803 10055 und 10091.

über 5000 fl.

Nr. 1015.

über 10000 fl.

Nr. 16 101 151 728 und 959.

Schuldverschreibungen **Litt A.**

N. 134 über 80 fl., Nr. 507 über 2570 fl., Nr. 615 über 2100 fl., Nr. 960 über 5000 fl. mit dem Theilbetrage von 3670 fl., Nr. 1726 über 790 fl., Nr. 1737 über 5930 fl. Nr. 1754 über 260 fl., Nr. 2138 über 2500 fl., Nr. 2317 über 300 fl., Nr. 2710 über 150 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondscasse in Krakau, unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt werden, welche Casse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 960 Lit. A. über 5000 fl., eine neue Schuldverschreibung Lit. A. über 1330 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate von dem Einlösungszeitpunkte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. k. k. Ministerium des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die bereits verlosten und seit dem Rückzahlungstermine noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen und zwar:

A) Die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 714.

über 100 fl.

Nr. 2201 2704 4105 5206 5566 und 7831.

über 500 fl.

Nr. 856.

über 1000 fl.

Nr. 5059.

B) Die am 30 April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons.

über 50 fl.

Nr. 1033 und 2566.

über 100 fl.

Nr. 2553 5064 5348 6637 6875 und 8580.

über 500 fl.

Nr. 850.

über 1000 fl.

N. 2664.

C) Die am 31 October 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 575 773 und 1501.

über 100 fl.

Nr. 4115 und 6540.

über 500 fl.

Nr. 349.

über 1000 fl.

Nr. 955 und 5880.

D) Die am 30. April 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 1009 und 2520.

über 100 fl.

Nr. 2314, 3741 6047 6461 7524 und 10546.

über 500 fl.

Nr. 848 und 1792.

über 1000 fl.

Nr. 372 und 2393.

E) Die am 31. October 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 1980 2147 und 2832.

über 100 fl.

Nr. 7610 8411 und 10385.

über 500 fl.

Nr. 921 und 2656.

über 1000 fl.

Nr. 2718.

F) Die am 30. April 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 309 1996 2644 und 3036.

über **100 fl.**

Nr. 1748 5687 6948 7848 8306 11117 11621 12472 12645 und 12682.

über **500 fl.**

Nr. 2979.

über **1000 fl.**

Nr. 6567.

G) Die am 31. October 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 676 1917 2468 und 2852.

über **100 fl.**

Nr. 964 1171 1634 7568 7844 7870 8918 9400 9699 10334 11985 12280 und 12748.

über **500 fl.**

Nr. 405 609 und 757.

über **1000 fl.**

Nr. 1649 1800 und 4299.

über **5000 fl.**

Nr. 839.

H) Die am 30. April 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 263 1941 2349 und 3121.

über **100 fl.**

Nr. 1300 2599 2992 3038 4047 4433 4471 4738 5037 5917 8391 8772 10179 11015 11229 11270 11521 12096 12312 13467 und 13998

über **500 fl.**

Nr. 580.

über **1000 fl.**

Nr. 515 1737 2215 2304 3880 4450 4858 und 4968.

über **5000 fl.**

Nr. 54.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 171 über 200 fl. und Nr. 2848 über 70 fl.

I) Die am 31. October 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 1765 und 2014.

über **100 fl.**

Nr. 1195 2212 2526 2655 4869 4959 5581 6081 6651 7947 8251 9964 10961 10974 11932 11935 12005 12139 12619 13721 14221 14564 und 14719.

über **500 fl.**

Nr. 1885 2346 3027 3042 3124 3243 und 3325.

über **1000 fl.**

Nr. 828 1252 2214 2356 2720 5015 5309 5619 und 8331.

Schuldverschreibung **Lit. A.**

Nr. 3026 über 60 fl.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit dem Rückzahlungstermine, d. i.: nach 6 Monaten vom Verlosungstage an gerechnet, aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der privilegirten österr. Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Endlich wird kundgemacht, daß in den Kreditsbüchern der k. k. Grundentlastungsfondscasse folgende Vormerkungen haften, als:

1. Der von den Eigenthümern angezeigte Verlust der Schuldverschreibungen mit Coupons

über **100 fl.**

Nr. 2494 6982 9917 und 9918.

2. Die Einleitung der Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 1406 und 2958.

über **100 fl.**

Nr. 927 1656 9532 10979 11208 11209 11210 11435 11577 12545 12546 13790 13908 13909 13910 13911 und 15556.

über **500 fl.**

Nr. 644 1156 1313 2325 3237 3483 und 3742

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 237 über 350 fl., Nr. 2473 über 90 fl. und Nr. 3038 über 270 fl.

3. Die bereits bewilligte Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 1627 1804 und 1956.

über **100 fl.**

Nr. 196 575 805 1080 1081 3785 6565 7676 8540 8541 und 11370.

über **500 fl.**

Nr. 1734 und 2182.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 31. Oktober 1863.

Für den Vorstand:

Dr. Gustav Hailig,

k. k. Statthaltereirath.

Z. 22 A. 11267. **Kundmachung.** (954. 1-3)

Die Gläubiger des A. Ichheiser werden zur Ausgleichungsverhandlung auf den 29. Dezember 1863 9 Uhr Vorm. in meine Amtskanzlei (Nr. 460 I. neu) vorgeladen.

Die wesentlichsten Puncte des bisher einzigen, von der Frau L. Ichheiser eingebrachten Ausgl.-Vorschlages sind: 25% in 3 Monaten gegen annehmbare von festen Firmen acceptirte Wechsel, oder 33% auf längere Frist gegen Accepte der Fr. L. Ichheiser in beiden Fällen rein, ohne jeglichen Abzug.

Der Schuldner wäre von jeder weiteren Verbindlichkeit enthoben.

Krakau, am 4. November 1863.

F. Żuk Skarszewski,

öffentl. Notar als Gerichts-Commissär.

N. 8211. **Licitations-Ankündigung.** (950. 3)

Es wird bekannt gemacht, daß nachbenannte Mauthstationen für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 oder bis dahin 1866 — im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden als:

Mauthstation:		Ausrufspreis:	Licitationstermin:
1. Brückenmauth	Kobiernice	2579 fl.	9. November 1863 9 Uhr Vormittags
2. Wegmauth	Andrychau	3045 fl.	" " " " "
3. "	Łęki	1638 fl.	" " " 3 Uhr Nachmittags
4. "	Borek	6798 fl.	" " " " " "

Am 10. November 1863 Vormittags um 9 Uhr beginnt die mündliche Versteigerung vom Complexen und Nachmittags um 3 Uhr findet die Eröffnung sämmtlicher eingelangten Offerten statt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 29. October 1863.

Nr. 18640. **Kundmachung.** (944. 3)

Damit der regelmäßige Eingang der Staatsauflagen bis zum Erscheinen des über den Staatsvoranschlag für die vierzehnmonatliche Verwaltungsperiode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 zu gewärtigenden Finanzgesetzes keine nachtheilige Unterbrechung erleide, haben Se. Excellenz der Herr Finanzminister mit den hohen Erlässen vom 27. September und 28. October d. J. Z. Z. 46362/1369 angeordnet, daß die Einhebung und zwangsweise Betreibung der directen Steuern für die obige Periode nach der festgestellten Gebühr des Verwaltungsjahres 1863, und zwar zufolge des im R. G. Bl. aufgenommenen Gesetzes vom 28. October 1863 für die Monate November und Dezember 1863 sammt dem im Finanzgesetze vom 19. Dezember 1862 lit. A bis F angeordneten erhöhten außerordentlichen Zuschlage stattzufinden habe, und die sub lit. G desselben Gesetzes angeordnete 7% Einkommensteuer von den mit 1. November und bis Ende Dezember 1863 fällig werdenden Obligationszinsen einzuheben ist.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 29. October 1863.

Z. 3385. **Concurs-Ausschreibung.** (956. 1-3)

Beim Bezirksamte Grodek (Lemberger), Rawa und Sokal (Żolkiewer Kreises) eventuel bei anderen Bezirksämtern sind Bezirks-Adjunkten-Stellen mit dem Jahresgehalte von 735 fl. öst. W. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsclasse in Erledigung gekommen.

Bewerber haben ihre gehörig documentirten Competenzgesuche insbesondere mit der Nachweisung der Kenntniß der Landessprachen bis 18. November l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege bei dieser Landescommission einzubringen, und es werden geeignete disponible Beamte vorzüglich berücksichtigt werden.

Von der k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 23. October 1863.

L. 4025. **Obwieszczenie.** (955. 1-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Podgórzu podaje do pnblicznéj wiadomości, że w skutek uchwały ces. król. Sądu krajowego Krakowskiego pod d. 26 Października 1863 do L. 19186 opieka nad małoletnim Marcinem Kotarbą synem Jana Kotarby w Świątnikach zmarłego pozostałym na czas niepewny przedłużoną została.

Podgórze, d. 31 Października 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Pariser Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
4	2	330·80	+ 8·0	58	Süd-Süd-West schwach	Heiter mit Wolken		+ 1·7	+ 9·6
	10	31 00	5,8	73	West-Süd-West	"			
5	6	30 92	7,2	90	West	trüb			

Druck und Verlag des Karl Budweiser.